

Aufgabe/Aufgabenteil	Mgl. Punkte	Errei. Punkte
<p><b>Aufgabe 1</b></p> <p>1. Formale Analyse: Der/Die Schüler*In nennt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Textart: <b>Quelle</b> (journalistischer Text) und das <b>Jahr</b> der Veröffentlichung,</li> <li>– den <b>Autor Friedrich von Gentz</b>, langjährigen Mitarbeiter Clemens Fürst von Metternichs,</li> <li>– die <b>Adressaten</b>: eine politische interessierte, großbürgerliche Leserschaft mit mutmaßlich konservativer bis liberaler politischer Ausrichtung.</li> <li>– das <b>Thema</b>: die Frage, ob das monarchische Prinzip oder das Prinzip der Volkssouveränität die Zukunft bestimmen werden.</li> <li>– Der/die Schüler*in stellt eine vorläufige <b>Hypothese zur Intention</b> Friedrich von Gentz' auf: Die Leser sollen in monarchischer Gesinnung gestärkt werden.</li> </ul> <p>2. Inhaltliche Analyse.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Volkssouveränität und monarchisches Prinzip stehen miteinander im „Kampf“.</li> <li>– Die Anhänger der Volkssouveränität beschuldigen die Gegner, eine Willkürherrschaft zu begünstigen. Die Anhänger des monarchischen Prinzips dagegen haben durch die Errichtung von Verfassungen die Untertanenrechte und die Rechtssicherheit garantiert. Die Position des Autors liegt, durch die Wortwahl erkennbar, eindeutig aufseiten der Anhänger des monarchischen Prinzips.</li> <li>– Nicht das absolute, sondern nur das konstitutionelle monarchische System wird als besonders vernünftig herausgestellt.</li> <li>– In Frankreich ist nach seiner Auffassung im Jahr 1830 das Prinzip der Volkssouveränität zur Geltung gekommen. „Volksläufe“ haben die frz. Regierung zu härterem Durchgreifen und dadurch faktisch zur Wiedereinsetzung des monarchischen Systems gedrängt.</li> <li>– Der Autor gesteht, dass das System der Volkssouveränität eine annehmbare Auslegung zulässt.</li> <li>– Die Erfahrungen in anderen Ländern (POL, BEL) sind nach Auffassung des Autors nicht positiv zu bewerten.</li> <li>– Alle Mächte des Festlandes seien zur Verteidigung des monarchischen Prinzips entschlossen. Dieses Prinzip habe sich über Jahrhunderte bewährt.</li> <li>– Das monarchische System könne „gelassen“ die Ergebnisse des Versuchs in Frankreich abwarten. Bislang allerdings gebe es keinen Grund, „Schrecken von einer neuen Riesenmacht“ zu entwickeln.</li> </ul>		
<p><b>Aufgabe 2</b></p> <p>Historische Einordnung</p> <p>Der/Die Schüler*in ordnet die Quelle in den historischen Zusammenhang ein, indem er oder sie unter anderem folgenden Aspekt nennt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Napoleon erstickt die Ansätze der Volkssouveränität (1804 Kaiserkrönung)</li> <li>– Auf dem Wiener Kongress wird das monarchische Prinzip offensiv gestärkt, indem alte Dynastien wieder eingesetzt werden (z.B. Bourbonen in Frankreich). Metternich prägt das Zeitalter der Restauration. Demonstrativ wird die „Heilige Allianz“ geschlossen zur Abwehr antimonarchischer, revolutionärer Kräfte.</li> </ul>		

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Deutsche Bund ist ein Bund mit geringer Handlungsfähigkeit. Er ist antinational und antiliberal. Der Deutsche Bund soll als beruhigender Faktor im deutschen Machtgefüge wirken.</li> <li>– In der beginnenden Nationalbewegung, geeint zunächst vor allem durch die Abwehr der napoleonischen Fremdherrschaft, verbinden sich Liberalismus und Nationalismus</li> <li>– In der Epoche der Restauration wird das liberale und nationale Gedankengut aktiv unterdrückt (<i>Karlsbader Beschlüsse, Inhaftierung von Intellektuellen</i> → <i>Wirth, Siebenpfeiffer</i>)</li> <li>– Teile des Bürgertums ziehen sich aktiv aus dem politischen Leben zurück.</li> <li>– Liberale und nationale Ausbrüche ereignen sich 1817 (Wartburgfest), 1832 (Hambach)</li> <li>– Die Revolution von 1830 beseitigt in FRA die Dynastie der Bourbonen. Karl X hatte zuvor alle liberalen Ansätze bekämpft. Der Bürgerkönig Louis Philippe regiert offiziell auf Grundlage der Volkssouveränität.</li> </ul>		
<p><b>Aufgabe 3</b>          Der/Die Schüler*in setzt sich mit der Argumentation des Autors Friedrich von Gentz auseinander, indem er/sie die Aussagen vor dem Hintergrund des eigenen historischen Wissens prüft und sich relativierend oder zustimmend äußert.</p> <p>Thesen des Autors:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das monarchische Prinzip wird vorwiegend von jenen vertreten, die die Notwendigkeit von Verfassungen als Vorbeugung gegen Willkür und zur Absicherung von Rechtsstaatlichkeit anerkennen.  <i>Zustimmung z.B.</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In der Bundesakte werden Verfassungen in Aussicht gestellt (Art 13)</li> </ul> <i>Relativierung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Viele Fürsten erlassen erst unter dem Druck der Jahre 1830 Verfassungen. Die wenigstens sind Ergebnisse von gewählten Gremien.</li> <li>– Die Anhänger des monarchischen Systems seinen der Willkür durch Untertanengesetze und Rechtssicherheit entgegengetreten. Gentz sagt nicht worum es bei der Volkssouveränität geht, nur wozu sie führe („blutige Volksläufe“, „Aufstände“)</li> </ul> </li> <li>2. In Frankreich ist die Volkssouveränität zur Basis der Regierung geworden.  <i>Zustimmung z.B.</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die autoritäre Regierung Karls X. wurde durch einen Volksaufstand beseitigt. Louis Philippe gelang es, sich als „Bürgerkönig“ zu präsentieren. Er muss sich folglich auch in den folgenden Jahren der Stützung seiner Herrschaft durch das Bürgertum versichern.</li> </ul> <i>Relativierung z.B.</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Revolution wurde zwar von breiten Schichten getragen, tatsächlich hat jedoch nur die einflussreiche männliche, bürgerliche Oberschicht Partizipationsmöglichkeiten. Die Volkssouveränität bleibt eingeschränkt.</li> </ul> </li> <li>3. Zentrale These: Das monarchische Prinzip hat sich über Jahrhunderte bewährt und die „Kraftmassen“ liegen nach wie vor auf der „Seite der alten Monarchien“. Die Bewahrung der Volkssouveränität steht noch aus: Der Schüler setzt sich mit der These auseinander und nennt Aspekte einer möglichen Zustimmung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Gegenreaktion hat 1830 fast überall in Europa gesiegt.</li> </ul> </li> </ol>		

Erwartungshorizont „Artikel von Friedrich von Gentz in Cottas „Allgemeiner Zeitung“

<p>Aspekte der Relativierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Volkssouveränität kann sich in BEL 1830 durchsetzen (in ENG wird die Monarchie schrittweise zu einer parlamentarischen Monarchie schrittweise zu einer parlamentarischen Monarchie umgewandelt)</li> <li>– Das monarchische Prinzip kann sich in Europa nur unter Einsatz von Energie und Gewalt („System Metternich“) erhalten.</li> <li>– Der Verlauf der Geschichte zeigt, dass sich in Europa nur parlamentarische Monarchien erhalten haben, weil ausnahmslos überall Volkssouveränität durchgesetzt ist.</li> <li>– Volkssouveränität aus heutiger Sicht unterscheidet sich deutlich von dem, was von Gentz unter dem Begriff verstand (bspw. begrenztes Mitbestimmungsrecht, eingeschränktes Wahlrecht)</li> </ul>		
<p>Darstellungsleistung Der/die Schüler*in</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Strukturiert den Text schlüssig, stringent und gedanklich klar und bezieht sich dabei konsequent auf die Aufgabenstellung.</li> <li>2. Bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.</li> <li>3. Belegt Aussagen durch angemessene korrekte Nachweise</li> <li>4. Formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.</li> <li>5. Schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.</li> </ol>		
<p>Gesamtpunktzahl</p>		